

Welche Schutzgebiete braucht die Schweiz?



Urs Tester
Biologe, Dr. phil II
Ehem. Abteilungsleiter
Biotop und Arten
Pro Natura

Beispiel eines Schutzgebietes:



Beispiel: Schweizerischer Nationalpark



Was ist ein Schutzgebiet?

«Ein Schutzgebiet ist ein klar definierter geographischer Raum. Dieser ist durch rechtliche oder andere effektive Mittel festgelegt und wird dazu bestimmt, beziehungsweise wird mit dem Ziel verwaltet, einen langfristigen Schutz der Natur und der damit verbundenen Ökosystemdienstleistungen und kulturellen Werten zu erreichen.»

In der Schweiz gehören Schutzgebiete zu den Kerngebieten der aus Kern- und Vernetzungsgebieten bestehenden ökologischen Infrastruktur.

Schutzgebiete sind wichtig für die Naturvielfalt



Schutzgebiete sind wichtig für uns Menschen



Schutzgebiete in Ergänzung zur Nutzung

Nachhaltige Bewirtschaftung



Schutzgebiet (Waldreservat)



Wieviele Schutzgebiete, wieviel Fläche?



Naturschutzgebiet | Réserve naturelle
Zona naturale protetta | Nature reserve

Aletschwald

Picknickplatz
Place de pique-nique

Grünsee



BITTE BLEIBEN SIE INNERHALB DES MARKIERTEN PICKNICKPLATZES.
POUR PIQUE-NIQUER, VEUILLEZ S'IL VOUS PLAÎT RESTER DANS LE
PÉRIMÈTRE DÉFINI.



Wir wissen es nicht



<https://www.protectedplanet.net/en>

10'527
Schutzgebiete
12.51% der
Landesfläche

Vergleich mit der Strasseninfrastruktur:

Die Strasseninfrastruktur ist statistisch erfasst:

- Total 84'868 km,
- 2'259 km Nationalstrassen,
- 17'203 km Kantonsstrassen,
- 65'406 km Gemeinde- und Privatstrassen

Viele verschiedene Schutzinstrumente

- **Schweizerischer Nationalpark**

- VAEW Gebiet

- Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung

- Neue Nationalpärke

Naturerlebnispärke

- Regionale Naturpärke

- Moorlandschaften von nationaler Bedeutung

- Auengebiete von nationaler Bedeutung

- Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung

- Trockenwiesen und – Weiden von nationaler Bedeutung

- Flachmoore von nationaler Bedeutung

Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung

- Eidgenössische Jagdbanngebiete

- Kantonale Naturschutzgebiete

- Wasser- und Zugvogelgebiete von internationaler und nationaler Bedeutung

- Wildruhezonen

- Waldreservate

- *Schutzzonen in der Richtplanung*

- *Schutzzonen in der kommunalen Nutzungsplanung*

- Kommunale Naturschutzgebiete

- **Privatrechtliche Naturschutzgebiete**

- Kantonale Jagdbanngebiete

Beispiel: Eidgenössische Jagdbanngebiete

Gesetzliche Grundlage: Jagdgesetz, Verordnung über die eidg. Jagdbanngebiete

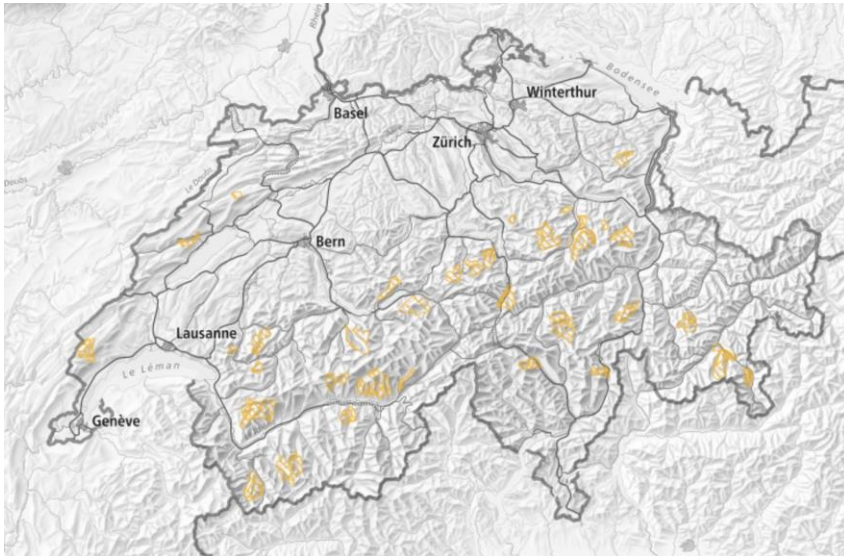
Ziele: Schutz und Erhaltung seltener und bedrohter Säugetierarten und Vögel. (IUCN Kategorie IV)

Anzahl: 41

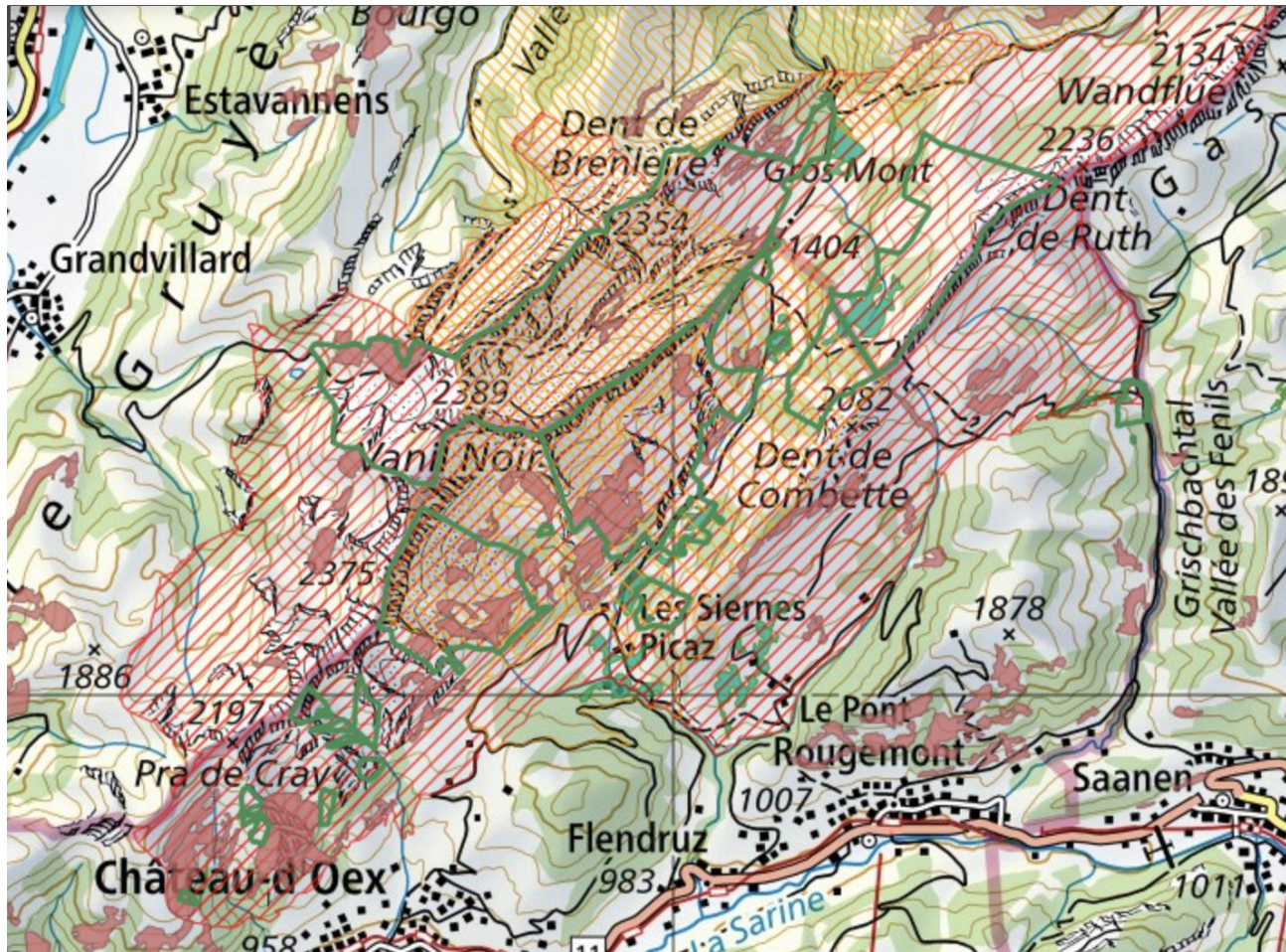
Fläche: 150'889 ha (grösstenteils in den Alpen)

Zwei unterschiedliche Zonen

Vollzug: Kantonale Jagdverwaltung



Überschneidende Schutzperimeter



2 Eidg.
Jagdbanngebiete
Landschaft von
nationaler
Bedeutung
Kantonale
Schutzgebiete
Nationale Biotope
Pro Natura
Schutzgebiete
Regionaler
Naturpark

Verwirrende Information



Schwer zugängliche Informationen



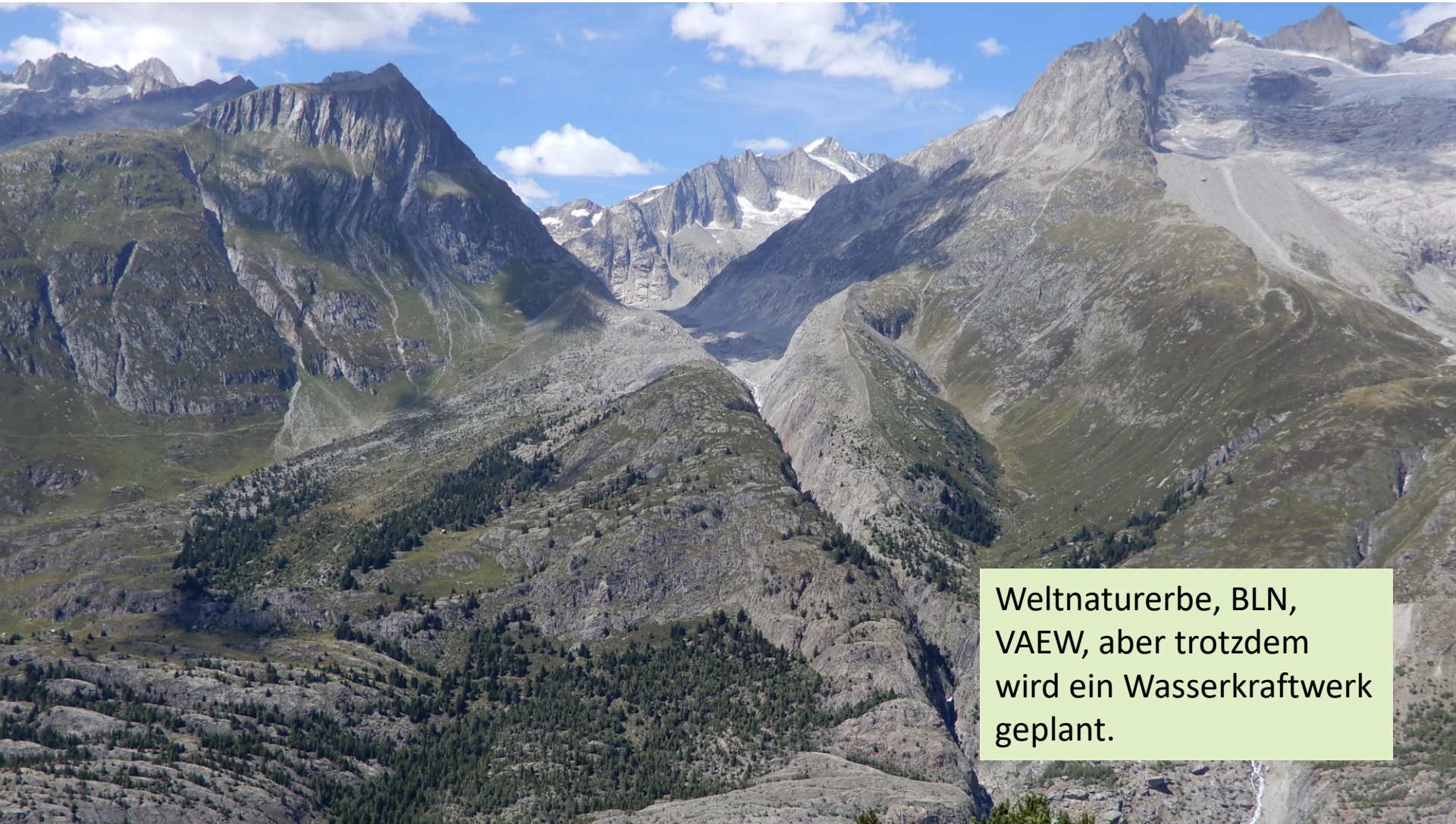
Im Schutzgebiete
Schrattenfluh dürfen
Lebensräume seltener
Pflanzen nicht zerstört
oder verändert
werden.

Weltnaturerbe & Co



Das Weltnaturerbe
bietet keinen
zusätzlichen Schutz

Ein Kraftwerk im Weltnaturerbe?



Weltnaturerbe, BLN,
VAEW, aber trotzdem
wird ein Wasserkraftwerk
geplant.

Ungenügende Wirkung

- Bei 75% der Biotope von nationaler Bedeutung ist die Umsetzung des Schutzes ungenügend.
- Der grundeigentümergebundene Schutz ist bei der Hälfte der Objekte nicht sichergestellt.
- Bei 40% der Objekte ist der Unterhalt ungenügend geregelt.



Das ist ein Hochmoor von nationaler Bedeutung.

Fazit

- Die Schweiz hat eine unübersichtliche Vielzahl an meist kleinflächigen, sich überlagernden, schlecht funktionierenden einzelnen Schutzgebieten.



Vergleich mit der Strasseninfrastruktur:

Die Strasseninfrastruktur ist

- Im Richtplan gesichert
- Im Zonenplan ausgeschieden
- Hat eine klar geregelte Verantwortung
- Der Unterhalt wird sichergestellt und finanziert.
- Erneuerungen und Ergänzungen werden geplant und umgesetzt.
- Regeln sind gesamtschweizerisch festgelegt

Schutzgebiete sind

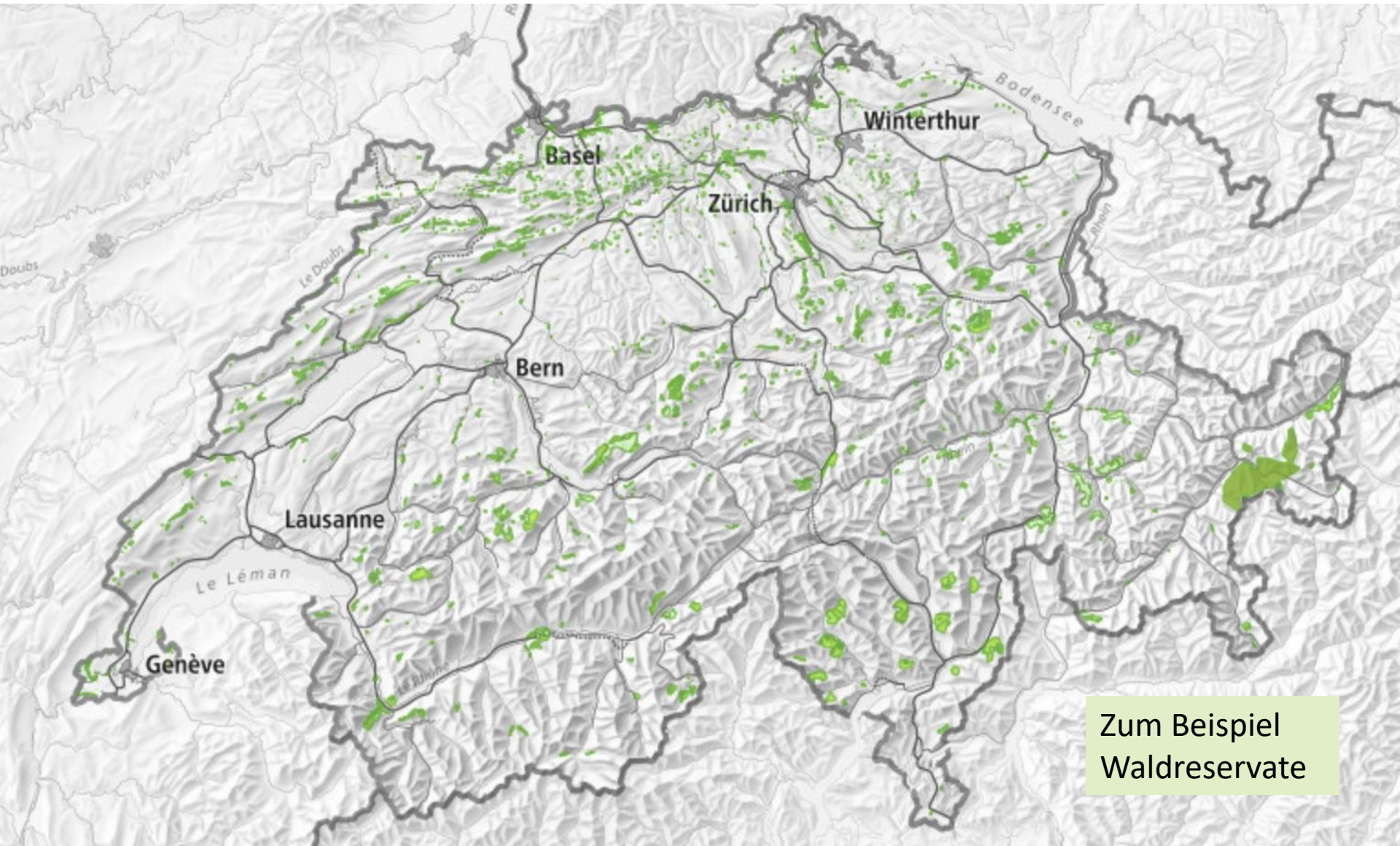
- Nicht immer im Richtplan gesichert
- Nur teilweise im Zonenplan ausgeschieden
- Zuständigkeiten und Verantwortungen sind teilweise unklar
- Der Unterhalt und seine Finanzierung ist nur teilweise gesichert
- Es gibt eine Regelvielfalt mit zahlreichen Ausnahmen

Was ist das Ziel?

- Ein repräsentatives, umfassendes und wirksames Schutzgebietsnetz, beziehungsweise eine funktionierende ökologische Infrastruktur.



Repräsentativ: Regionen, Lebensräume



Zum Beispiel
Waldreservate

Repräsentativ: Naturdynamik, Kulturlandschaft



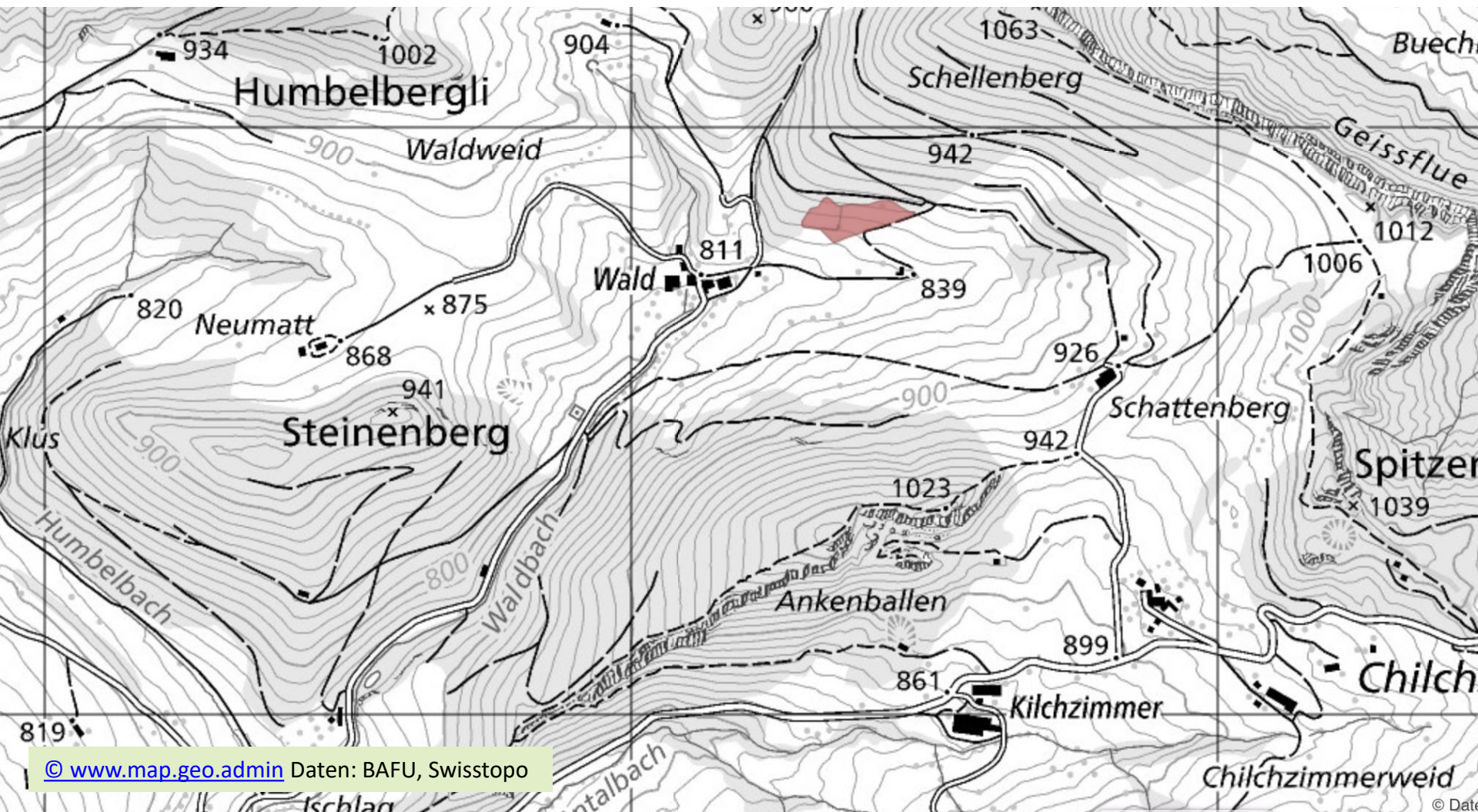
Und wie kommen wir dahin?



6 Schritte zum zukünftigen Schutzgebietsnetz:

1. Mehr Fläche, bessere Repräsentativität und Vernetzung
2. Übersicht schaffen
3. Bestehende Instrumente weiterentwickeln
4. Wirksamkeit durch Management erhöhen
5. Personal, Finanzen und Wissen stärken
6. Wertschätzung für die Natur und Naturschutzgebiete

1. Repräsentativität, Fläche, Vernetzung



2. Übersicht verschaffen



Pfäffikersee

Pfäffikon
Seegräben
Wetzikon

Herzlich willkommen im Naturschutzgebiet Pfäffikersee!
Der Pfäffikersee ist mit seiner Umgebung ein sehr bedeutender Lebensraum für unzählige Tiere und Pflanzen. Das Gebiet hat auch aus der Vergangenheit einiges zu erzählen.



Einzigartige Uferlandschaft

Der Pfäffikersee ist eine Moorlandschaft mit ausserordentlichen biologischen und landschaftlichen Werten. Seit dem Rückzug des Gletschersees entstanden Verlandungszonen mit rund 260 Hektaren Moorflächen. Die Lieblichkeit der Landschaft, aber auch die Urteillichkeit der Moore vermag Besucherinnen und Besucher zu jeder Jahreszeit in ihren Bann zu ziehen und vermittelt unvergessliche Naturerlebnisse.

Wechselspiel der Nutzungen

Der Pfäffikersee und seine Moore blicken auf eine lange und wechselvolle Nutzungsgeschichte zurück. Nach der Rodung der Moorwälder dienten die offenen Moorgebiete als Weiden, später als willkommenen Lieferanten von Streu. Am Chältnerbach wurde nach Lehm gegraben, am Chlysee im Robenhäuserriet während der kalten Jahreszeit Eis für Wirtschaften und Metzgereien gewonnen. Ab 1715 begann man zudem die ausgedehnten Torflager rund um den See als begehrtes Heizmaterial zu nutzen. Die letzten Torfstecher stellten ihre Tätigkeit am Pfäffikersee erst nach dem 2. Weltkrieg ein. Wenig bekannt ist die Tatsache, dass der Pfäffikersee zudem ein „Stausee“ ist. 1989 wurde das aus dem Jahr 1861 stammende Wehr ersetzt und neue Reguliervorschriften erlassen.

Die roten Früchte der Moosbeere



Rohrhammer

Rohrspatz, Moosbeere & Co

Kennen Sie die Moosbeere, die Rosmarinheide, den Sonnentau oder die Besenheide? Pflanzarten, die früher weit verbreitet waren, meist auch spezielle Volksnamen trugen, heute aber aus unserer Landschaft und damit auch aus unserem Gedächtnis weitgehend verschwunden sind. Am Pfäffikersee finden sie noch Lebensraum. Hier lässt sich im Frühling auch die Rohrhammer (Mundart Rohrspatz) beobachten. Auch seltene „Sommervögel“ und Libellen wie der Kleine Moorbläuling, das Blauauge und die Zwerglibelle sind hier noch zu Hause. Die sehr heimlich lebende Zwerglibelle ist die kleinste einheimische Libellenart. Sie kommt in der Schweiz nur in zwei Gebieten vor – am Pfäffikersee und am Neuenburgersee.



Blauauge

Von Pfahlbauern, Römern Am und um den See finden sich zahlreiche archaische Fundstellen aus der jüngeren Steinzeit, der Bronze-, Eisen- und Römerzeit. Weit herum bekannt sind zu Beispiel die Pfahlbauaufunde von Jakob Messikomer (1828 - 1917) bei Robenhäusern. Berühmt ist auch das Römerkastell Irgehäusern, das als schönstes und besterhaltenes Denkmal aus römischer Zeit in der gesamten Nordostschweiz gilt. Zu den unvergesslichen Eindrücken eines Spaziergangs rund um den Pfäffikersee gehört auch das Dorf Seegräben.



Zwerglibelle

Riedpflege als Vorsorgeprinzip

Erst durch den regelmässigen Streuschnitt können lichtbedürftige Pflanzen wie Orchideen, Enziane und Schwertlilien im Ried wachsen und sich vermehren. Bleibt die Streumahd aus, kommen Büsche auf, später stellt sich Wald ein. Auch verschiedene Riedvögel (z.B. Bekassine, Kiebitz, Baumpieper) und zahlreiche Insektenarten sind auf offene Streuwiesen angewiesen. Als Deckungs- und Überwinterungshilfen für grössere und kleinere Tiere sollen über die ganzen Riedflächen verteilt Straifen stehen gelassen werden. Mit der Fortführung der traditionellen Streunutzung rund um den Pfäffikersee leisten die Landwirte einen wertvollen Beitrag für den Erhalt einer vielfältigen Natur und Landschaft.

Natur- und Landschaftsschutzgebiet

Gemäss Verordnung der Bau- und Volkswirtschaftsdirektion vom 27. Mai 1999

Lebensräume von nationaler Bedeutung

- Moorlandschaft (Robenhäuserriet)
- Hochmoore (Glätzried/Büchliriet)
- Flachmoore (Torflur)

Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung



Beachten Sie bitte die Schutzbestimmungen:

- Das Betreten der Naturschutzgebiete ist ganzjährig verboten
- Das Baden ist nur an den bezeichneten Stellen gestattet
- Das Feuer ist nur auf markierten und fest eingerichteten Feuerstellen erlaubt
- Das Zelten und Campieren ist verboten (Ausnahme Campingplatz Ausikon)
- Das Fischen ist von den bestehenden Stegen aus gestattet



Baudirektion
Kanton Zürich

FACHSTELLE
NATURSCHUTZ
KANTON ZÜRICH



3. Instrumente weiterentwickeln



4. Wirksamkeit durch Management

PLAN DE GESTION DE LA GRANDE CARIÇAIE

Version 2020 - 2024



5. Personal, Finanzen, Wissen stärken



6. Wertschätzung für Natur und Naturschutzgebiete



6. Wertschätzung für Natur und Naturschutzgebiete



Swissair-Luftbild: Bannwald Andermatt. © H. Krebs ETH Bibliothek

6. Wertschätzung für Natur und Naturschutzgebiete



6. Wertschätzung für Natur und Naturschutzgebiete



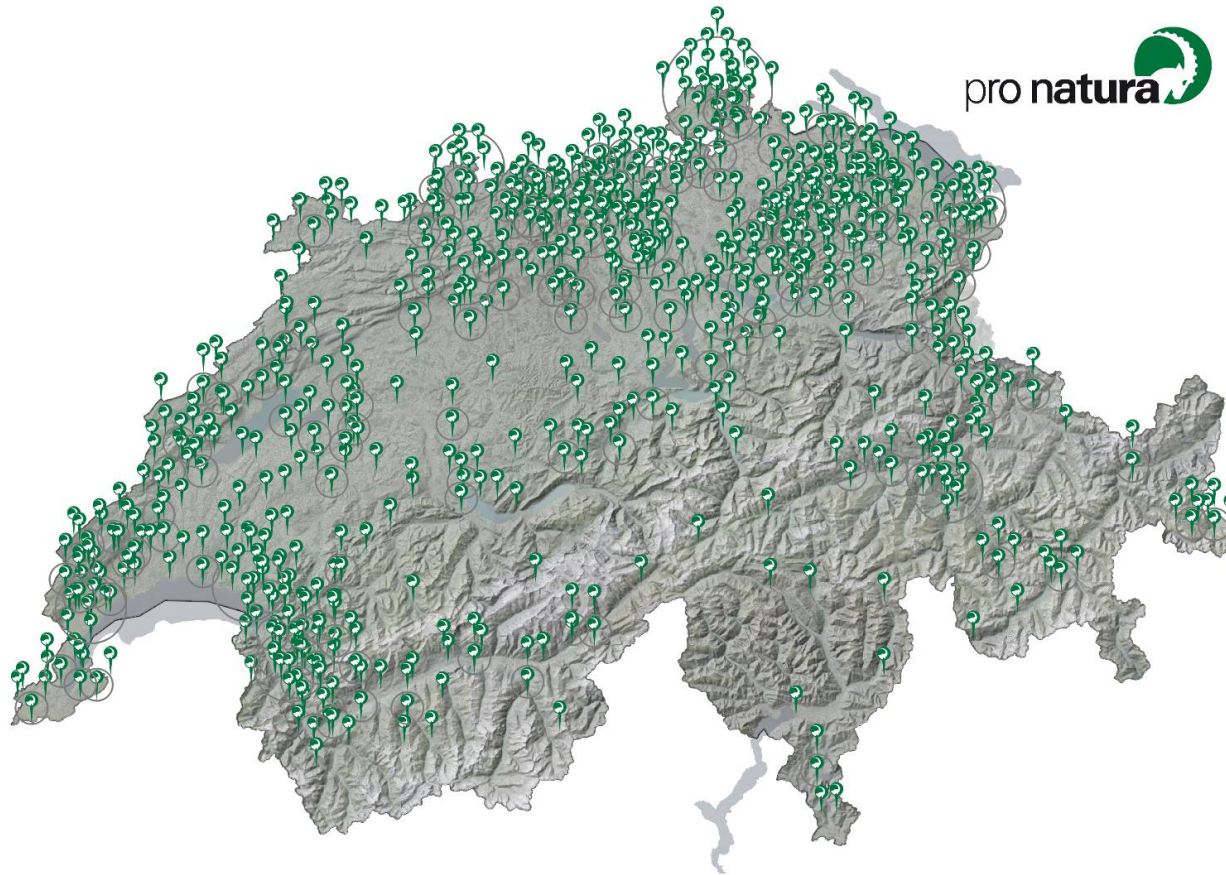
6. Wichtig: Wertschätzung für die geleistete Arbeit



6. Wichtig: Wertschätzung für die geleistete Arbeit



Was tun? Mit Beispielen vorangehen



Was tun? Schutzgebiete betreuen



Pro Natura Schutzgebiet

Pro Niev



- Helfen Sie mit, die Lebensräume in diesem Schutzgebiet nicht zu stören.
- Bitte verzichten Sie auf das Betreten der Uferbereiche.
 - Schützen Sie das Gewässer, indem Sie auf das Werfen von Steinen oder das Spielen mit Ästen und Brettern im Wasser verzichten.
 - Bitte stören oder fangen Sie keine Tiere.
 - Bestaunen Sie die vorhandenen Pflanzen, pflücken diese aber nicht.

Melden Sie Ihre Interessen oder speziellen Beobachtungen bitte an Pro Natura Graubünden, Dornen.

Was tun? Von anderen lernen



Wenn das alles zu schnell ging:



Welche Schutzgebiete braucht die Schweiz?

Urs Tester

<https://shop.pronatura.ch/>

CHF 36.-

Auch auf französisch
erhältlich!

Fragen?

